

Fauré-Requiem und mehr

Das Esslinger Vocalensemble setzt immer wieder Höhepunkte. Im November erklingen in der Südkirche Werke von Fauré und Mendelssohn Bartholdy.

Von Rainer Kellmayer

ESSLINGEN. „Beim Esslinger Vocalensemble werde ich scherzhaft ‚Mamma di Choro‘ genannt“, sagt Ulrike Gräter und schmunzelt. Im Jahr 1995 hat sie, zusammen mit dem Chorleiter Hartmut Wolf, den seit Ende der 1970er Jahre bestehenden Chor als Verein organisiert. Seither kümmert sich die agile Sängerin und Organisatorin als Vorsitzende um alle organisatorischen Belange des Chors und hält so dem Dirigenten den Rücken frei.

Bis 2012 drückte Hartmut Wolf, der viele Jahre als Musiklehrer am Plochinger Gymnasium gearbeitet hat, dem Vocalensemble den musikalischen Stempel auf. Unter seiner Leitung wurden zahlreiche Gipfelwerke der Chorliteratur wie Händels „Messias“, Joseph Haydns „Schöpfung“ oder die „Missa solemnis“ von Ludwig van Beethoven aufgeführt.

„Wir sind wie eine große Familie. Wenn einer Hilfe benötigt, sind die anderen zur Stelle.“

Ulrike Gräter,
Vorsitzende

Unvergessen sind auch die von Wolf initiierten sommerlichen Musiktage im französischen Ronchamp, wo das Vocalensemble in der berühmten Chapelle de Notre Dame von Le Corbusier einige CDs aufgenommen hat. „Es verdient Respekt, dass Hartmut Wolf auf dem Höhepunkt seines Wirkens altersbedingt den selbstbestimmten Abschied vom Chor vollzogen hat“, sagt Gräter, die froh war, dass nach Wolfs gefeiertem letzten Konzert alle Sängerinnen und Sänger an Bord geblieben sind.

Für die Nachfolge des verdienten Chorleiters waren zehn Namen im Gespräch. Daraus schälten sich drei Favoriten heraus, die im Rahmen des strengen Auswahlverfahrens mit dem Chor eine Probe machen mussten.



In der Hohenkreuz-Kirche entfaltet sich der A-cappella-Gesang des Esslinger Vocalensembles in idealer Weise.

Foto: Rainer Kellmayer

„Nachdem Jens Paulus vordirigiert hatte, waren sich alle einig: Der wird es“, erinnert sich die Vorsitzende.

„Da ich damals bereits verschiedene andere Chöre leitete, musste ich zunächst Einiges umorganisieren“, erinnert sich Paulus. Doch dann entschied sich der Musikpädagoge und Sänger, der im Hauptberuf als Musiklehrer am Esslinger Schelztor-Gymnasium arbeitet, den Ruf des Vocalensembles anzunehmen. Aus heutiger Perspektive erwies sich dies als Glücksfall für beide Seiten.

„Die Zusammenarbeit mit Jens läuft toll“, ist Gräter begeistert. Der Chorleiter sei ein empathischer Mensch, der Wärme ausstrahlt und die Sängerinnen und Sänger mitreißt. Auch modernere Werke würde er durch seine analytische Probenarbeit den Choristen näherbringen. „Jens Paulus vereint die Mi-

schung aus Leidenschaft für die Musik, gepaart mit pädagogischem Gespür in idealer Weise“, so die Vorsitzende.

Auch Jens Paulus lobt das Esslinger Vocalensemble in den höchsten Tönen: „Der Chor verfügt über ein enormes stimmliches Potenzial. Zudem lernen die Sängerinnen und Sänger sehr schnell. In den Proben kann ich sehr stringent arbeiten und zügig vorangehen“. Er ist froh, dass er sich auf das Management verlassen kann und sich nur um die musikalischen Dinge kümmern muss.

Obwohl die Altersspanne zwischen 30 und 70 Jahren weit gespreizt ist, harmonieren die Mitglieder des Vocalensembles bestens. „Wir sind wie eine große Familie. Wenn einer Hilfe benötigt, sind die anderen zur Stelle“, unterstreicht Ulrike Gräter die gute Stimmung im Chor.

Dazu tragen auch die Auslandsreisen bei, die von der Vize-Vorsitzenden Andrea Stütz mustergültig organisiert werden. „Die Konzertreisen führten uns schon nach Italien und Tschechien, und auch in Frankreich sind wir bereits mehrfach aufgetreten“, erzählt Ulrike Gräter.

Der Schwerpunkt liegt jedoch auf Konzerten im Esslinger Raum. Neben den großen Oratorienkonzerten und Aufführungen zeitgenössischer Chormusik waren ein Konzert mit Ausschnitten aus bekannten Opern und szenische Produktionen besondere Höhepunkte. Aktuell bereitet das Esslinger Vocalensemble Gabriel Faurés „Requiem“ vor. Die Totenmesse wird am Volkstrauertag, ergänzt durch Felix Mendelssohn Bartholdys Psalmvertonung „Wie der Hirsch schreit“, in der Esslinger Südkirche erklingen.